

Tagebuch aus Prag von Peter Härtling – 1. Teil

Prag, 22.01.2008

Wer ankommt, bringt Erwartungen mit. Es fragt sich, ob sie sich erfüllen oder nicht. Ich bin nach Prag gereist, um sie mir, vorbereitet von Lucie Černohousová vom Prager Literaturhaus, zu erfüllen. Wie auch immer: Beunruhigt, nachdenklich, aufgebracht.

Ich habe dieses Land, Tschechien, in meinem Gedächtnis bewahrt, immer wieder Orte beschrieben, in Romanen und Gedichten, bis ich es nach beinahe fünfzig Jahren wiedersah. Genaugenommen es wiederfand. Gestern, als ich gefragt wurde, weshalb ich so sehr an den Städten meiner Kindheit hinge, gab ich rasch und vielleicht ein wenig unbesonnen zur Antwort: Was man nicht hat, hat man besonders gern. In einem langen Leben geht vieles verloren: Städte, Länder, Menschen. Sie gehören dem Gedächtnis, sie sind Bestandteil einer vielschichtigen Erzählung. Was wird, frage ich mich, in den kommenden zwei Wochen angesprochen, was lebendig?

So lebendig wie das Kind im Zug zwischen Dresden und Prag. Als wir in Dresden einstiegen, sprang es schon aus mir heraus und mit mir um. Es ist eine Strecke, entlang der Elbe, die ich auswendig kennen müsste, aus bestimmten Gründen aber nicht. Ich reiste mit meinen Eltern regelmäßig über Prag nach Brünn, dort warteten die Schwestern meines Vaters auf uns und die tschechischen Verwandten. Ich hatte Grund, mich auf sie zu freuen. Aber ich fürchtete mich vor der Fahrt, die ich mir selber verdarb – weshalb? wogegen wehrte sich das Kind? -, indem ich wie hypnotisiert auf die Schwellen im Nachbargleis starrte und mir davon derart schlecht wurde, dass ich mich erbrach. Das wurde jahrelang in der Familie erzählt, auch dass ich – mit drei Jahren – im Speisewagen ein Salzfüßchen auf einen Mitreisenden warf. Zwischen Prag und Brünn. Immerhin hat das Kind, neben allem Allotria, auch eine politische Veränderung erfahren. Plötzlich trugen in Tetschen-Bodenbach, an der Grenze, die Polizisten und Zöllner andere Uniformen und mein Vater sprach nicht mehr tschechisch mit ihnen.

Es ist das erste Mal, dass ich ein Tagebuch schreibe, auf Wunsch und im „Auftrag“. Ich werde also eine Spur hinterlassen, ein paar Sätze wie dieses Gedicht von der Reise nach Prag:

Immer reisten wir über Tetschen-Bodenbach

Ins Böhmisches.

Das Kind, sagte eine Stimme

Neben dem Kind, das Kind

ist doch ein wenig blöd: Immer starrt es

zum Fenster hinaus

auf die Schwellen im Nachbargleis.
Von Dresden bis Prag.
Sieht nur Schwellen, bis ihm schlecht wird
und es alle Schwellen erbricht.
Jetzt,
mürb und alt geworden,
zählt das Kind die Treppenstufen,
die es erwarten.
Am Ende könnte es ihm übel werden.



Foto©Lukáš Táborský

Der deutsche Schriftsteller **Peter Härtling** (*1933) ist als Journalist, Dichter, Romancier, Lektor sowie Träger vieler Auszeichnungen in der Literaturwelt bekannt.

Im Januar hat Peter Härtling das erste „**Stipendium Lenka Reinerová**“ für ausländische Schriftsteller vom Prager Literaturhaus erhalten und verweilt nun in Prag.

Partner

ARCOTEL 
TEATRINO

